

## Jens Peter Larsen †

von Hubert Unverricht, Eichstätt

Überraschend machte Ende August die Nachricht die Runde, daß Jens Peter Larsen, der internationale Nestor der Joseph-Haydn- und Georg-Friedrich-Händel-Forschung, in Kopenhagen am 22. August gestorben ist, zumal er zuvor bei guter Gesundheit und Frische seine wissenschaftlichen Vorhaben mitgeteilt hatte. Am 14. Juni 1902 in Kopenhagen geboren, hat er sich zunächst als Organist an der Vangede-Kirche und als Lehrer der Kirchenmusikgeschichte, dann ab 1938/39 an der Universität seiner Heimatstadt, wo er 1945 ordentlicher Professor wurde und von 1949 bis 1965 Leiter des musikwissenschaftlichen Instituts war, für die Aufgaben seines Landes eingesetzt. Als junger Magister wagte Larsen, dem mächtigen Münchener Ordinarius Adolf Sandberger in der Überlieferungsfrage der Sinfonien Joseph Haydns zu widersprechen. Aufgrund seiner wissenschaftlichen Arbeiten und seiner weltmännischen Art wurde er schnell nach dem Ausgang des Zweiten Weltkrieges als Joseph-Haydn- und Georg-Friedrich-Händel-Experte bekannt (*Die Haydn-Überlieferung*, Kopenhagen 1938; *Drei Haydn-Kataloge in Faksimile*, Kopenhagen 1941, <sup>2</sup>1979; *Handel's Messiah. Origins-Composition-Sources*, London 1957, <sup>2</sup>1972; *Handel Studies*, Sonderdruck des *Journal of the American Choral Foundation*, Bd. XIV Nr. 1, Januar 1972). Seine perfekten Kenntnisse in drei Sprachen unterstützten ihn dabei: Das Deutsche sprach er ein wenig in österreichisch-alemannischer Dialektfärbung. Besonders Überlieferungs-, Echtheits- und Ausführungsfragen im Werk Joseph Haydns und Händels haben ihn interessiert und ihn zu damals neuen methodischen Überlegungen und Vorgehensweisen gebracht. Darüber hinaus hat er die Werke und auch Gattungsfragen dieser beiden Komponisten sehr wohl in seine Studien einbezogen. Durch diese Schwerpunkte wurde er ein gesuchter Fachmann für Fragen der Musikgeschichte des 18. Jahrhunderts. Viele gediegene Aufsätze künden von seinem reichen musikgeschichtlichen Wissen über dieses Jahrhundert (Auskunft darüber gibt die bei Hansen 1972 in Kopenhagen herausgekommene *Festschrift Jens Peter Larsen*). Die dänische Musikgeschichte hat er stets mit Publikationen bedacht und aus eigenem Anliegen die dänische Gesellschaft für Musikforschung 1955 mitbegründet, deren erster Vorsitzender er war.

Larsen übernahm verschiedene internationale Aufgaben: die des Generaleditors für die *Haydn-Gesamtausgabe* der Bostoner Haydn-Society (1949-1951), von 1955 bis 1960 die Edition der Kölner *Haydn-Gesamtausgabe*, 1975 die Leitung der wissenschaftlichen Haydn-Conference in Washington D.C. (*Haydn-Studies. Proceedings of the International Haydn Conference Washington 1975*, New York – London 1981). Im Vorstand des Joseph Haydn-Instituts in Köln war er von 1955 bis 1981, in dem der Hallischen Händel-Gesellschaft und der *Händel-Gesamtausgabe* ab 1955 und der Göttinger Händel-Gesellschaft ab 1967. Den Händel-Preis der Stadt Halle erhielt er 1965, ferner Auszeichnungen der österreichischen Regierung und der Stadt Göttingen.

Seine wissenschaftliche Bedächtigkeit, seine Gründlichkeit und verbindliche, dennoch beharrliche Art der Darstellung seines Standpunktes und seiner Überzeugung machte den Umgang mit ihm sehr angenehm. Vermutlich wegen dieser Charakterzüge und seiner weltmännischen Haltung wurde er nach seinem 1970 erfolgten Ausscheiden aus dem Kopenhagener Universitätsdienst gern als Gastprofessor von Universitäten in den USA gewonnen. Larsen, der jung geblieben schien, ist diesen Einladungen stets gern gefolgt. Jene, die Larsen als Wissenschaftler und Menschen schätzen gelernt haben, werden ihn in bester Erinnerung behalten.